

Sprachheilförderung im inklusiven Unterricht

Ein Leitfaden

Erstellt durch den **Arbeitskreis Sprachheilförderung** des Staatlichen Schulamtes für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis am 1.9.2020 als Arbeitspapier
Weiterverwendung unter freundlicher Benennung der Urheberschaft

Inhalt

1. Einleitende Worte	3
2. Sprachentwicklungsstörungen	4
2.1 Begleit- und Folgeerscheinungen	6
2.2 Restsymptomatik im Jugendalter	6
2.3 Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS)	6
2.4 Auswirkungen von Sprachentwicklungsstörungen auf fachliche Kompetenzen	9
2.4.1 Lesen und Schreiben	9
2.4.2 Mathematik	9
2.5 Abgrenzung zu DaZ	9
3. Diagnostik	10
4. Fördermöglichkeiten	11
4.1 Rahmenbedingungen und allgemeine Merkmale im inklusiven Unterricht	11
4.2 Unterrichtsgestaltung	13
4.3 Fördermöglichkeiten bezogen auf die Unterrichtsfächer	14
4.3.1 Deutsch/ Schriftspracherwerb	14
4.3.2 Mathematik	14
4.3.3 Englisch	14
4.4 Spezifische Fördermöglichkeiten in Abhängigkeit der Sprachentwicklungsstörung	15
4.4.1 Phonologische Bewusstheit / auditive Wahrnehmung fördern	15
4.4.2 Wortschatz fördern	15
4.4.3 Grammatik fördern	15
5. Nachteilsausgleich, Abweichen von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsfeststellung und –bewertung	16
6. Außerschulische Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten	17
6.1 Ergotherapeuten	17
6.2 Beratung im weiteren Sinne	18
6.3 Selbsthilfegruppen	18
6.4 Außerschulische Betreuung	18
6.5 Beratung, Diagnostik und Hören	19
6.6 Logopäden	19
Literatur	21
Anhang	I

1. Einleitende Worte

Mit diesem Arbeitspapier soll Lehrerinnen und Lehrern im inklusiven Unterricht eine Hilfestellung an die Hand gegeben werden, mit der es ihnen möglich wird, Sprachentwicklungsstörungen (SES) oder auditive Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörungen (AVWS) frühzeitig zu erkennen und geeignete Fördermöglichkeiten zu entwickeln. Weiterhin sollen die einzelnen Bereiche einen Überblick darüber geben, welche Bereiche der Sprache betroffen sein können und wie sich diese Beeinträchtigungen im Unterricht auf die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen auswirken bzw. wo die Hürden im Schulalltag für Kinder mit Sprachauffälligkeiten bestehen. Die aufgezeigten Test- und Screeningverfahren sollen bei der Diagnostik helfen, um gezielte Förderung zu ermöglichen.

Weiterhin ist es ein Anliegen dieses Leitfadens, SES von einer reinen Problematik im Zweitspracherwerb (DaZ-Problematik) abzugrenzen.

Analog zu diesen schriftlichen Ausführungen, besteht für Grundschulen auch die Möglichkeit eine Fortbildung zum Thema: „Grundlagen und Elemente der sprachheilpädagogischen Förderung im Unterricht der Primarstufe“ über das Fortbildungsportal des Staatlichen Schulamtes für den Landkreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis zu buchen.

Der Arbeitskreis Sprachheilförderung im September 2020

Astrid-Lindgren-Schule, Groß-Gerau, Claus Huber, c.huber@als-gg.de

Borngrabenschule, Rüsselsheim, Alexandra Ameti, a.ameti@rBFZ-borngrabenschule.de

Goetheschule, Groß-Gerau, Imke Huisinga, imke.huisinga@web.de

Karl-Krolopper-Schule, Kelsterbach, Miriam Goulios, miriamgoulios@kks-kelsterbach.de

Schillerschule BFZ-Süd, Gernsheim, Silke Tews, s.tews@rBFZ-sued.de

2. Sprachentwicklungsstörungen

Ein sprachlich „normal“ entwickeltes Kind hat bis zu seinem vierten Geburtstag gelernt, sich in seiner Muttersprache in korrekten, grammatikalisch geordneten Strukturen, in gut verstehbarer, altersgemäßer Aussprache aller Laute und Lautverbindungen sowie mit altersentsprechendem Wortschatz auszudrücken und situationsangemessen zu kommunizieren (Berufsverband Diagnostik 2011).

Der Spracherwerb ist dabei ein Wechselspiel von **angeborenen Fähigkeiten** und einem **sprachlichen Angebot** von gesprochener, interaktiver Kommunikation (d.h. nicht Fernseher), gegebenenfalls in mehreren Sprachen.

Treten jedoch Sprachbeeinträchtigungen auf, so können sich diese auf einer oder auf mehreren sprachlichen Ebenen zeigen:

- **Phonetisch-phonologische Ebene**
 - Laute und Lautverbindungen regelgerecht produzieren können / Laute unterscheiden können

- **Semantisch-lexikalische Ebene**
 - beabsichtigte Bedeutung von Wörtern verstehen / Wörter mit adäquater Bedeutung sagen können (Wortschatz)

- **Syntaktisch-morphologische Ebene**
 - Grammatik von Sätzen verstehen können / Sätze grammatikalisch regelgerecht bilden können

- **Kommunikativ-pragmatische Ebene**
 - situationsangemessene Anwendung von Sprache (beinhaltet Beeinträchtigung der Redefähigkeit / Redeflussstörung)

- **Sprachverständnis**
 - z.B. Arbeitsanweisungen verstehen und umsetzen, Unterrichtsgesprächen folgen usw.

Bei Kindern mit einer Sprachentwicklungsstörung (SES) ist vorrangig die Sprache gestört. Es sind keine anderen Primärbeeinträchtigungen vorhanden, d.h.:

- keine sensorischen Beeinträchtigungen (Hören, Sehen)
- keine neurologischen Schädigungen
- keine mentale Retardierung (weitgehend normale Intelligenz)
- keine sozio-emotionale Auffälligkeit (Autismus)

Is dehe in die Sule

Aussprache

Ich brauche das Dings, äh, zum Schreiben [Stift]

Wortschatz

Beeinträchtigungen im Verstehen:

- Unterscheiden von Lauten („sch“ – „s“)
- geringe **phonologische Bewusstheit**

Beeinträchtigung in der Produktion:

- **Auslassen** von Lauten und Silben (onne für Sonne, lade für Schokolade)
- **Ersetzen** von Lauten (Donne für Sonne, grei für drei)
- **Fehlbildung** von Lauten (z. B. Sigmatismus/Lispeln)
- Zusätzlich möglich: verwaschene, undeutliche Aussprache

Beeinträchtigungen im Wortverstehen:

- v. a. bei **abstrakten** Begriffen, Oberbegriffen,
- bei **ähnlichen** Begriffen wie braten, backen,
- bei **morphologisch veränderten** Wörtern wie „lief“, „aß“,
- bei **Funktionswörtern** wie Präpositionen, Pronomen

Beeinträchtigungen in der Wortproduktion:

- Geringer Wortschatz, häufige Wortfindungsprobleme und dadurch:
- **Bedeutungsähnliche Ersetzungen** (Apfel für Birne) oder **klangähnliche Ersetzungen** (Biene für Birne)
 - **Pausen, Füllwörter** (äh, also)
 - Häufige **Umschreibungen** und **Allzweckwörter** (Das zum Schreiben, Dings, machen)
 - **Ausweichendes Verhalten** (hab ich vergessen)
 - **Metakommentare** (Wie heißt es gleich wieder?)

Ich Buch gelest haben

Grammatik

Und dann ist der gekommen und die ist auch gefahren

Kommunikation

Beeinträchtigungen im grammatischen Verstehen:

- Fehlerhaftes Verstehen von
- **Passivsätzen** (Wortreihenfolge umgedreht zur Handlung)
 - **Nebensätzen** (v. a. mit **bevor/nachdem**, wenn, wenn die Reihenfolge nicht der erwünschten Handlung entspricht)
 - Sätze mit **Negationen** (ohne, weder noch...)

Beeinträchtigung in der Produktion:

- **Verbendstellung** in Hauptsätzen und Infinitivsätze mit fehlender Anpassung des Verbs an das Subjekt (ich Kuchen backen)
- **Kasus** (Nominativ anstelle von Akkusativ, Dativ)
- **Starre Satzmuster**, meist einfache Hauptsätze SVO (fehlende Flexibilisierung)
- Keine bzw. fehlerhafte Bildung von **Nebensätzen** (v. a. Verwendung von Konjunktion, fehlende Verbendstellung)
- Schwierigkeiten mit **Plural, Partizip, Genus**

Beeinträchtigungen im Verstehen:

- von **Texten, figurativer Sprache, Witz, Ironie**
- **Impliziten Inhalten (Schlussfolgern)**
- von **kommunikativen Absichten**
- Nichtverstehen (fehlendes Erkennen und **Nachfragen**)

Beeinträchtigung in der Produktion:

- Unangemessener **Rededrang**, Distanzlosigkeit in der Kommunikation
- **Sprunghaftigkeit** in den Themen oder Beharren
- Probleme beim **Hörer-Sprecher-Wechsel**
- Schwierigkeiten bei Bitten, Fragen...
- Probleme mit **Kohärenz und Kohäsion** (Erzählen von Geschichten mit fehlenden Informationen und Brüchen)
- Mangelnde **nonverbale** Kommunikation

Abb. 1: Häufigste Auffälligkeiten in den Bereichen Aussprache, Wortschatz, Grammatik, Kommunikation

(Sprachförderung im inklusiven Unterricht, Praxistipps für Lehrkräfte; Reber/Schönauer-Schneider, Reinhard Verlag, 2017, S. 8)

2.1 Begleit- und Folgeerscheinungen

Sprachbeeinträchtigungen begünstigen...

- Schwierigkeiten beim Erwerb der Schriftsprache (bei 40-70% aller sprachentwicklungsgestörter Kinder tritt eine LRS auf)
- eine Beeinträchtigung der kognitiven Fähigkeiten (Absinken des nonverbalen Intelligenzquotienten bei Kindern mit SES von bis zu zwanzig IQ-Punkten bei mangelnder Förderung)
- Schwierigkeiten im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung (z.B. Ängstlichkeit, Überempfindlichkeit, Kontaktarmut, Aggressivität, Distanzlosigkeit, Hyperaktivität / mangelnde Impulskontrolle, Nichteinhalten von vereinbarten Regeln, geringere Empathie, Rückzugsverhalten, Konflikte auf Grund mangelnder sprachlicher Kompetenz)
- ein problematisches Arbeitsverhalten (geringe Aufmerksamkeitsspanne, Rückzugsverhalten in Plenumsphasen, Hyperaktivität, geringe Selbstständigkeit, mangelnde kognitive Flexibilität, geringe Fähigkeit zur Organisation von Arbeitsprozessen bzw. Handlungsplanung und -steuerung)

2.2 Restsymptomatik im Jugendalter

- Spontansprache erscheint unauffällig
- keine vollständige Überwindung der Entwicklungsprobleme
 - Schwierigkeiten beim Erkennen von Wortbedeutungen
 - Schwierigkeiten bei der Wortfindung und beim Wortabruf
 - geringe sprachliche Kreativität
 - eingeschränkte Erzählkompetenz
 - Einschränkungen im Sprachverständnis
- Störungen in der Schriftsprache

2.3 Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS)

Sprachentwicklungsstörungen gehen oft einher mit Schwierigkeiten in der auditiven Wahrnehmung. Bei intaktem Gehör werden akustischen Impulse nicht korrekt an das Gehirn weitergeleitet. Es liegt eine Störung der Hörverarbeitung zwischen dem Innenohr und dem Gehirn vor.

Die Diagnose bezieht sich auf mehrere Bereiche:

- Dichotisches Hören
- Richtungs- und Bewegungshören
- Rhythmisch-melodische Differenzierung
- Figur-Grund-Wahrnehmung
- Lautdiskrimination, Sprachdiskrimination
- Auditives Gedächtnis

a)



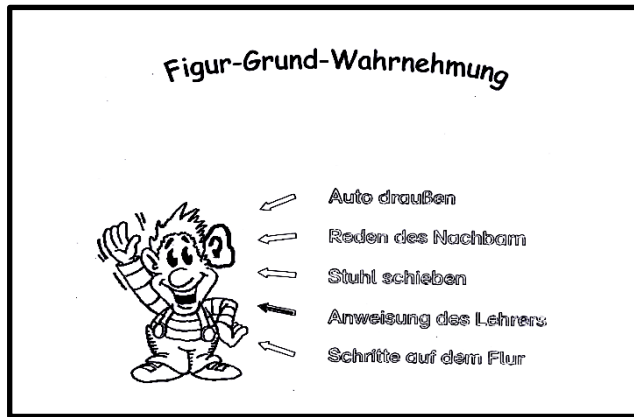
b)



c)



d)



e)



f)



Für die Betroffenen bedeutet dies, dass die Informationsaufnahme von gehörter Sprache oder auch Geräuschen reduziert ist, insbesondere in ungünstigen Hörsituationen.

So können Stör- und Hintergrundgeräusche in der Schule die Sinnerfassung komplexer Inhalte erschweren oder gar verhindern. Dies kann dann auch zu Verhaltensauffälligkeiten in Form von Unruhe, Unkonzentriertheit, scheinbarem Desinteresse und störendem Verhalten führen.

Es gibt eine Vielzahl von Auffälligkeiten, an denen man eine AVWS erkennen kann.

Bei einer starken Häufung der unten genannten Auffälligkeiten empfiehlt sich die Vorstellung bei einem Phoniater und Pädaudiologen.

- keine konstante Hörreaktion bereits im Säuglingsalter
- Kinder neigen dazu, sich in lauten, geräuschvollen Situationen die Ohren zuzuhalten oder die Situation zu verlassen.
- Das Kind findet es im Kindergarten, in der Schule, in großen Einkaufszentren, bei Familienfeiern und Festen zu laut.
- Sprachentwicklungsverzögerung, die sich trotz intensiver logopädischer Behandlung nicht beheben lässt
- Buchstaben oder Wortendungen werden weggelassen
- ähnlich klingende Laute werden vertauscht (Nuss – muss, dem – den, Tanne – Kanne)
- Die Laute d-t, p-b, v-w, k-g, n-m werden häufig verwechselt, da sie nicht richtig unterschieden werden können.
- Unsicherheiten in der Grammatik
- Probleme beim Auswendiglernen von Gedichten oder Liedern
- Die Kinder schalten im Unterricht nach einiger Zeit ab, da sie die hohe Konzentration, die sie fürs Hören benötigen, nicht auf Dauer aufrechterhalten können.
- häufiges Nachfragen bei auditiv gestalteten Aufgaben in lauter Umgebung
- unangemessenes Verhalten oder keine Reaktion des Kindes bei auditiv gestellten Aufgaben, Probleme beim Durchführen mehrteiliger mündlicher Anweisungen.
- Die Richtung, aus der ein Geräusch kommt, kann nicht richtig eingeordnet werden. Das Kind wendet sich nicht oder verspätet dem Sprecher zu.
- Sie hören meistens nur mit einem Ohr, nicht mit beiden Ohren gleichzeitig.
- Wenn viele Personen durcheinanderreden, ist das Kind häufig sehr laut. Das Kind will sich so selbst besser aus dem Stimmengewirr heraushören.
- Einige Kinder sprechen mit nicht angemessener Lautstärke, da sie sich selbst nicht wahrnehmen können.
- fehlende Sprachmelodie, monotones Vorlesen
- Die Kinder haben Probleme beim Kopfrechnen, da sie die mündlich gestellten Aufgaben nicht verstehen.
- bei mehrteiligen Aufgaben können sie sich häufig nur einen Teil der Aufgabe merken
- Bei Diktaten kommt es häufig zu Wortauslassungen, sonstigen Hörfehlern und sie vergessen ganze Teile des Satzes.
- große Empfindlichkeit bei schrillen und lauten Geräuschen
- häufig wird das Radio, der CD-Player oder der Fernseher zu laut gestellt

2.4 Auswirkungen von Sprachentwicklungsstörungen auf fachliche Kompetenzen

2.4.1 Lesen und Schreiben

Phonetik Phonologie	Laut-Buchstabenzuordnung wird unter erschwerten Bedingungen erworben. Ziellaut wird durch einen Ersatzlaut verschriftlicht (Beispiel: Sule statt Schule), Laute können erschwert segmentiert und analysiert werden. Die Sinnentnahme ist beeinträchtigt.
Semantik Lexikon	Fehlende Wörter im Wortschatz erschweren den Schriftspracherwerb und -gebrauch. Das Verständnis von Sachtexten ist erschwert (Beispiel: Fachbegriffe fehlen).
Morphologie Syntax	Das Verständnis für und im Umgang mit grammatikalischen Strukturen fehlt. Es bestehen Probleme beim morphologischen Prinzip (Rechtschreibstrategie) (Beispiel: Wortstamm und Endung unterscheiden). Das Textverständnis ist bei komplexen Satzstrukturen erschwert.
AVWS Phonologische Bewusstheit	Es bestehen Schwierigkeiten bei der Gliederung eines Wortes in Silben, der Lautanalyse (Anlaute hören, Lautlokalisierung im Wort...) und Synthese.
Arbeitsgedächtnis	Der Abruf der Wortbedeutung ist erschwert, wie auch die Sinnentnahme eines Textes.

2.4.2 Mathematik

Semantik Lexikon	Der Erwerb von Fachbegriffen (größer/kleiner, Vorgänger/Nachfolger, Winkel, Division, Multiplikation...) ist erschwert.
Morphologie Syntax	Das Verständnis von Textaufgaben mit hoher grammatikalischer Komplexität ist beeinträchtigt. Es fällt den Kindern schwer, Fragen und Antworten zu entwickeln und zu for- mulieren.
Arbeitsgedächtnis	Das Abspeichern von Fachbegriffen und die Sinnentnahme von Textaufgaben ist eingeschränkt.

2.5 Abgrenzung zu DaZ

Es stellt sich die Frage, welche Kinder Sprachförderung im Rahmen der DaZ Förderung der allgemeinen Schule und welche *Sprachheilförderung* benötigen.

Als gesichert gilt, dass ein Verdacht auf eine Sprachentwicklungsstörung (SES) bei Mehrsprachigkeit berechtigt ist, wenn ein Zweitsprachler trotz ausreichender Gelegenheit nur sehr langsam Fortschritte in der Zweitsprache zeigt (Schulz, Tracy, Wenzel 2008).

Indikatoren zur Ermittlung von Risikokindern (Chilla et al. 2010)

- später Sprechbeginn
- geringe Erwerbsfortschritte, insbesondere vom Erwerb der Verbstellung und Subjekt-Verb-Kongruenz
- Auffälligkeiten in beiden Sprachen
- familiäre Disposition für Sprachstörungen und / oder LRS

Mehrsprachigkeit verstärkt SES nicht und löst sie auch nicht aus.

In der Diagnostik ist es wichtig, dass ein (neutraler) Muttersprachler das Kind hört und dessen sprachliche Fähigkeiten in seiner Muttersprache beurteilt. Sind diese ebenso auffällig wie in der deutschen Sprache, kann von einer SES bei Mehrsprachigkeit ausgegangen werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang abzuklären, ob eine AVWS vorliegt, die den Spracherwerb in beiden Sprachen erschwert.

Eltern können ihr Kind am besten fördern, wenn sie ihm auch weiterhin die Gelegenheit bieten, die Muttersprache gut zu erlernen.

3. Diagnostik

Name	Beschreibung des Tests	Schwerpunkt	Altersgruppe/ Klasse	Auflage/ Jahr
Sprachheilpädagogischer Quickcheck	Informelles Screeningverfahren für die Hand der Schulleitungen an Grundschulen im Rahmen der Einschulung. Gibt Hinweise auf mögliche Sprachentwicklungsauffälligkeiten.	Gibt Hinweise auf ggf. weitere Diagnostik –Einbeziehung des rBFZ	Frühe Schulanmeldung (4-5 Jahre)	2018
MSS	Erfasst Schlüsselkompetenzen der Sprache: Aussage über Fähigkeiten, Verzögerungen und Störungen der Kommunikation, der Artikulation, des Wortschatzes der Begriffsbildung und der Satzbildung	Allgemeines Screening	Kindergarten und Anfangsunterricht	
SET 5-10	Wortschatz, Kategorienbildung, Verarbeitungsgeschwindigkeit, Sprachverständnis, Sprachproduktion, Morphologie, Auditive Merkfähigkeit	Sprachstandserhebung	5;0 - 10;11	2012
Schönauer-Schneider	Beobachtungsbereiche bezüglich individueller Schüleräußerungen im Rahmen verschiedener Kommunikationssituationen im Unterricht: Aussprache, Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis	Kriterien geleitete Beobachtungsbögen	Schüler/Innen	2011
Anamnesebögen zur Erfassung AVWS	Ankreuzverfahren zu unterschiedlichen Bereichen der AVWS	Kriterien geleitete Beobachtungsbögen bezüglich AVWS		2002
TROG-D	84 Testitems sind in 21 Blöcke unterteilt, die einzelne grammatische Strukturen fokussieren (Plural, Kasusmarkierungen, Präpositionen, Verneinung, Personalpronomen, Relativsätze, Konjunktionen)	Grammatikverständnis	3;0 - 10;0	6/2011
MUSE-PRO	Grammatische Zielstrukturen werden evoziert: Verb- Zweitstellung im Hauptsatz, Subjekt-Verb-Kongruenz, Akkusativ, Dativ und Verb-Endstellung im Nebensatz	Grammatische Fähigkeiten	5;0 - 8;0	2015

MAUS	Testverfahren zur Erkennung von auditiven Verarbeitungsstörungen	AVWS Silbenfolgen Wörter im Störgeräusch Lautdifferenzierung und Lautidentifikation	6;0 – 11;0	
MÜSC	Phonologische Bewusstheit: Reimen, Laute assoziieren, Silben segmentieren und Laut-zu-Wort-Zuordnung, Kurzzeitgedächtniskapazität: Wörter-Reihenfolgen, Abrufgeschwindigkeit: Farben ankreuzen, Visuelle Aufmerksamkeit: Wort-Vergleich-Suchaufgabe	Früherkennung von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten	Für Kinder zum Schulbeginn	2016
TEPHOBE	Test zur Erfassung der phonologischen Bewusstheit und der Benennungsgeschwindigkeit	LRS Prognose genau und schnell, standardisiertes und normiertes Verfahren, dass mit der PB und der Benennungsgeschwindigkeit zwei der wichtigsten Prädiktoren der LRS überprüft	Vorschulalter bis 2. Klasse	2016
Plakss	Test zur Überprüfung aller Laute und wesentlicher Lautverbindungen in allen Wortpositionen Dauer 10-20 Minuten	Psycholinguistische Analyse kindlicher Aussprachestörungen Screeningversion mit 31 Items	Kinder	2014
Screeniks	Ermöglicht eine zuverlässige und schnelle Erfassung von Kindern mit einer Sprachentwicklungsstörung	Überprüft die Bereiche Aussprache, Grammatik und Wortschatz	4;0 - 7;0	2014
Screemik	Computer gestütztes Verfahren zur Feststellung des Sprachstandes in der Erstsprache bei Kindern mit Migrationshintergrund (Türkisch/Russisch)	Überprüft die Bereiche Aussprache, Grammatik und Wortschatz	4;0 -7;11	2008

4. Fördermöglichkeiten

4.1 Rahmenbedingungen und allgemeine Merkmale im inklusiven Unterricht

Im Folgenden werden Rahmenbedingungen und Unterrichtsprinzipien beschrieben, welche Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Sprachheilförderung im inklusiven Unterricht besonders in den Blick nehmen.

Räumliche Bedingungen:

- fester Sitzplatz mit direktem Blick zur Tafel
- wenig Störgeräusche
- geringer Abstand zwischen Sprecher und Hörer

Sächliche Bedingungen:

- Sprachfördermaterialien in greifbarer Nähe
 - Spiegel für Mundbild
 - Bilderbücher/ Bildwörterbücher
 - Sprachfördernde Spiele
 - Lernsoftware zur Sprachförderung
- Technische Hilfsmittel zur Verfügung stellen (z.B. Diktiergerät, Abspielen von Datenträgern als visuelle Unterstützung)

Lehrerverhalten:

- Würdigung sprachlicher Äußerungen
- ausreichend Zeit geben für Schülerantworten (abwarten)
- klare Gesprächsregeln einführen und einfordern
- eine ruhige Arbeitsatmosphäre schaffen
- Zuhörkultur schaffen, Frage- und Fehlerkultur entwickeln
- Kommunikationsanlässe initiieren (Rücknahme der eigenen Sprachanteile zu Gunsten der Sprachaktivität der Kinder)
- nonverbales Kommunikationsverhalten (Mimik, Gestik einsetzen)
- Einsatz von visuellen Unterstützungshilfen automatisieren (z.B. Bildkarten, Symbole, Handzeichen, Plakat für Arbeitstechniken)
- Verständnis durch Rückfragen absichern
- Begriffslücken bei den Kindern wahrnehmen und Begriffe erarbeiten

semantisch-lexikalische Fähigkeiten: Mentales Lexikon

Multimodaler Markenmix

Ein multimodaler Markenmix konstituiert Bedeutung:



(c) C. W. Glück

Unveröffentlichtes Papier von Prof. C.W. Glück

Lehrersprache:

- laut und deutlich sprechen
- dem Hörer zugewandt sprechen (deutliches Mundbild)
- verlangsamtes Sprechtempo
- Sprechpausen einhalten
- Akzentuierung von Sprachsituationen (Sprechtempo, Stimmlage, Lautstärke, Betonung, Wiederholung)
- kurze einfache Arbeitsanweisungen, keine Mehrfachaufforderungen
- Benutzung wiederkehrender Satzmuster
- nicht in Unruhe hineinsprechen
- reduzierte Komplexität, einfache Satzstrukturen/ Wortschatz
- alternative Begriffe anbieten
- schwerverständliche Schüleräußerungen wiederholen
- korrekatives Feedback

4.2 Unterrichtsgestaltung

Grundsätze:

- handlungsorientierter Aufbau des Unterrichts
- strukturierter und ritualisierter Unterricht
- Einbeziehung aller Sinne in den Lernprozess
- Trainieren von Arbeitstechniken
- Helferkiner einsetzen

Material allgemein:

- Arbeitsblätter übersichtlich gestalten
 - Aufgabenstellungen (Signalwörter hervorheben)
 - Schrift vergrößern (fett)
 - ergänzende Zeichnungen, Fotos, Piktogramme
 - genügend Platz für Lösungen
- Nachschlagewerke bereitstellen
- Wortspeicher herstellen (Plakat/Heftchen/Karteikasten evtl. mit Bildern)

Schaffen von Sprechanlässen:

- angstfreie, ruhige Atmosphäre gestalten (Respekt, Verständnis bei sprachlichen Auffälligkeiten)
- ritualisierte Sprechanlässe (Datum, Tagesplan, Erzählkreis, Klassenrat, ...)
- stumme Impulse evozieren Sprache
- viele offenen Fragen stellen; weniger Ja-/Nein-Fragen
- Arbeitsaufträge von den Schülerinnen und Schülern wiederholen lassen
- Handlung sprachlich begleiten
- kooperative Unterrichtsformen, z.B. Experimentieren, Geschichten gemeinsam schreiben und/oder erzählen
- Rollenspiele als dialogische Sprechanlässe (als Hilfe Satzmuster vorgeben)
- regelmäßiges Reflektieren von Lernprozessen und deren Ergebnissen

4.3 Fördermöglichkeiten bezogen auf die Unterrichtsfächer

4.3.1 Deutsch / Schriftspracherwerb

- vielfältige Übungen zur phonologischen Bewusstheit
- Visualisierung der Phonem-Graphem-Zuordnung mit Handzeichen (lautsprachliche Gebärden) im Schriftspracherwerb
- ganzheitliche Einführung der Buchstaben
- Anlauttabelle als Hilfe (Achtung: auf Ausspracheprobleme oder Probleme in der auditiven Wahrnehmung achten!)
- Buchstabendiktat mit Lautgebärden und Artikulationsspiegel
- Steinchen legen für jeden Laut/ jede Silbe
- vielfältige Übungen auf Silbenebene (z.B. Silbenteppich)
- Silbenbögen zur Strukturierung beim Lesen einsetzen
- Silbenkönige hervorheben
- verstärktes Üben des lautgetreuen Schreibens
- Lesefenster/ Leseschieber
- Lesetexte auf verschiedenen Kompetenzstufen (Lesetexte mit Zeilenangaben versehen)
- Lesetexte klar strukturieren (z.B. Silbenstruktur hervorheben, Zeilenabstand/ Schrift vergrößern)
- Reduktion des Textumfangs und der sprachlichen Komplexität
- verschiedene Methoden zur Förderung der Lesefertigkeit (z.B. Tandemlesen, Synchron-Lesen)
- Lesespiele/Übungen zum sinnentnehmenden Lesen (z.B. Textknacker)
- Unterstützung im Bereich Rechtschreibung, z.B. durch Visualisierung von Rechtschreibregeln
- Wort/ Satz des Tages

4.3.2 Mathematik

- Rechenoperationen sprachlich und ggf. bildlich begleiten
- handelnder Bezug
- Unterstützung beim Verstehen von Sachaufgaben durch schrittweises Erlesen, Visualisierung und Nachspielen der Handlung
- Wortschatzerweiterung und Begriffsbildung (Unterschiede zwischen Alltagssprache und Fachsprache beachten, z.B. „größer“ und „kleiner“)
- in Zahlwörtern den Stellenwert hervorheben
- Zahlen lesen üben, Zahlendiktate

4.3.3 Englisch

- Vokabeln/Sätze immer wieder wiederholen (z.B. 10 Minuten am Anfang jeder Stunde)
- viel im Chor sprechen lassen
- Klärung, ob das Wort überhaupt auf Deutsch verstanden wird
- Mindmaps zur Vernetzung von Begriffen
- Wortkarten wenn möglich am Gegenstand befestigen
- Karteikartensysteme

4.4 Spezifische Fördermöglichkeiten in Abhängigkeit der Sprachentwicklungsstörung

Eine intensive und umfassende Förderung bezogen auf die individuelle Sprachentwicklungsstörung kann nur in Schulen mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung bzw. in der logopädischen Therapie erfolgen. Im Rahmen des inklusiven Unterrichtes können jedoch Einzelelemente berücksichtigt werden.

4.4.1 Phonologische Bewusstheit / auditive Wahrnehmung fördern

- Reimpaare/ Minimalpaare finden
- Geräuschmemory, Geräusche raten/zuordnen
- Spiele zum Richtungshören
- Differenzierung von langen und kurzen Lauten
- Übungen zur Silbensegmentierung (z.B. Kaugummisprache, Robotersprache, Silbenklatschen)
- Anlautrepp
- Lautlokalisation
- lautuntermalende Handzeichen
- Spielideen (z.B. „Stille Post“, „Ich packe meinen Koffer“)

4.4.2 Wortschatz fördern

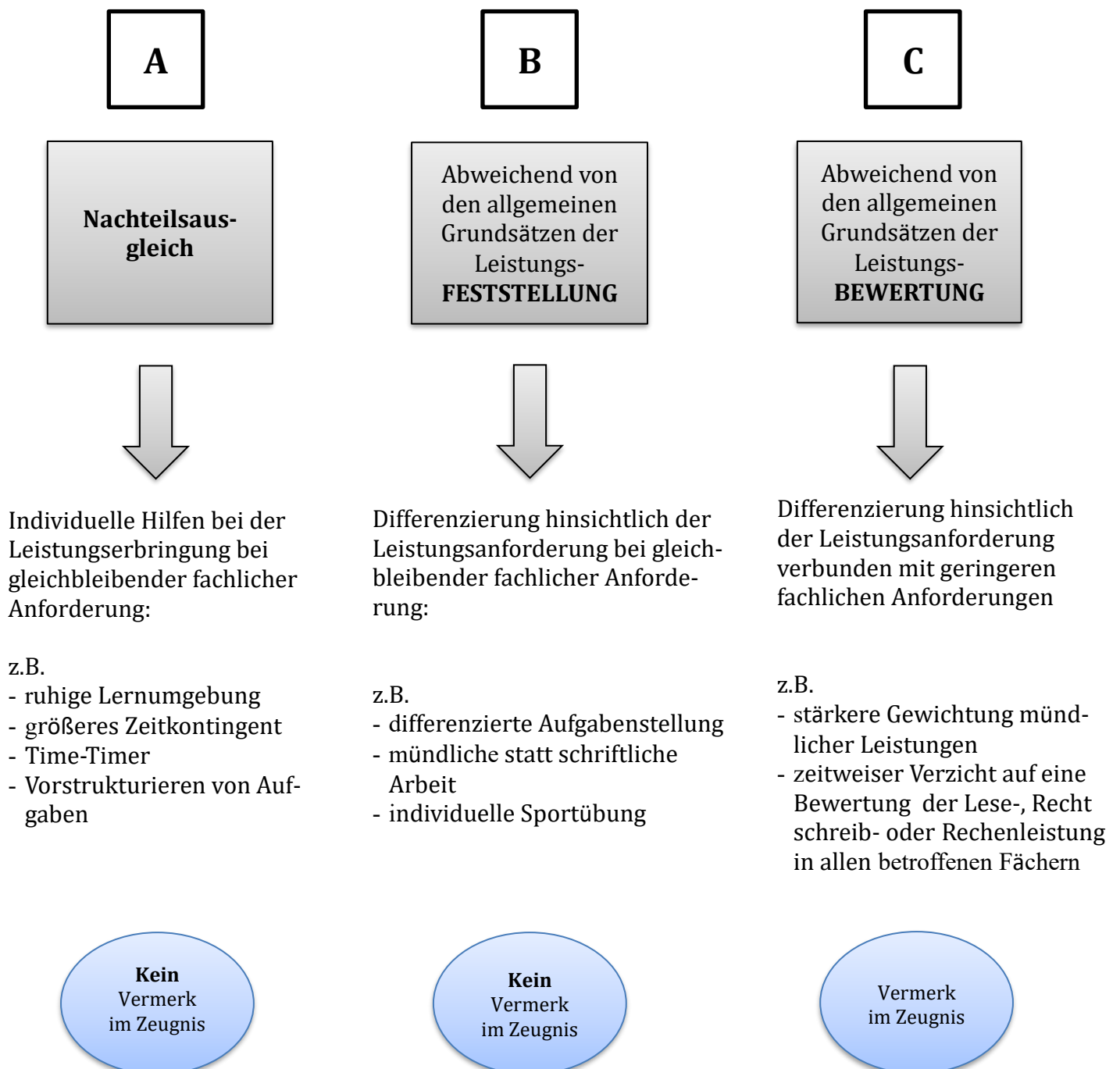
- Mindmap
- Wortschatzspiele (z.B. „Ich sehe was, was du nicht siehst“)
- Bild- Wörterbuch selbst erstellen
- Lapbook
- Spiele zur Oberbegriffsbildung (Quartett, Sortierübung etc.)
- Pantomime
- Wimmelbücher, Bildergeschichten, Comic
- Bilder schrittweise aufdecken
- häufiges Wiederholen und Anwenden der Wörter zur Verinnerlichung

4.4.3 Grammatik fördern

- Satzmuster als Orientierung vorgeben, Präsentation von grammatischen Zielstrukturen
- Artikel farblich differenzieren (der - blau, die - rot, das - grün)
- Konjugieren, Personalformen üben
- Wortstämme markieren
- Wortfamilien bilden
- Singular-Plural-Memory
- Adjektive steigern
- bei Stationsarbeit einzelne Stationen zu besonderen grammatikalischen Phänomenen anbieten (Präposition, Nebensatzbildung, Akkusativ, Dativ)
- Satzbaudomino, Satzbauplakate mit Montessori-Symbolen (Subjekt - Quadrat, Prädikat - Kreis, Objekt - Dreieck z.B.: **Ich** - Quadrat, **lese** - Kreis, **ein Buch** - Dreieck)
- Einkaufsspiele mit vorgegebenen Satzanfängen (Ich möchte..., Ich verpacke..., Möchtest du noch..., Wie viel..... etc.)
- Zeitformenquartett/- quintett (Infinitiv, Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur)

5. Nachteilsausgleich, Abweichen von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsfeststellung und –bewertung

Bei Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen, die eine Unterrichtung mit einer der allgemeinen Schule entsprechenden Zielsetzung zulassen, ist bei mündlichen, schriftlichen und sonstigen Leistungsanforderungen auf deren besondere Bedürfnisse durch individuelle Fördermaßnahmen angemessene Rücksicht zu nehmen. Auf Antrag ist ihnen ein Nachteilsausgleich zu gewähren oder von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsfeststellung oder Leistungsbewertung abzuweichen (VOStG § 7 (1)). Die Klassenkonferenz entscheidet darüber, welche Maßnahmen für welchen Zeitraum gewährt werden.



6. Außerschulische Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten

(Stand September 2020, ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

6.1 Ergotherapeuten

Therapeut. Praxis	Name	PLZ	Ort	Straße	Tel.-Nr.	E-Mail
Praxis für Ergotherapie Hartmut Rupp	Hartmut Rupp	65474	Bischofsheim	Am Flurgraben 22	06144/330924	
Praxis für Ergotherapie Weis	Katharina Weis	64347	Griesheim	Groß-Gerauer Straße 17A	06155/1272	info@ergotherapie-griesheim.de
Praxis für Ergotherapie Simone Breckheimer und Nathalie Ranz	Simone Breckheimer, Nathalie Ranz	64347	Griesheim	Pfützenstraße 67	06155/3950	praxis@ergo-griesheim.de
Praxis für Ergotherapie & Handrehabilitation Holz	Kirstin Holz, Christian Holz	64521	Groß-Gerau	Griesheimer Straße 31	06152/16061	praxis@ergotherapie-holz.de
Praxis für Ergotherapie Katja Deichmann	Katja Deichmann	65428	Königsstädten	Bensheimer Straße 61	06142/3504633	info@ergo-deichmann.de k.deichmann@ergo-deichmann.de
Praxis für Ergotherapie Bendlin-Kampe	Bendlin-Kampe	63225	Langen	Bahnstraße 21	06103/9950355	
Autismus Therapieinstitut Langen		63225	Langen	Robert-Bosch-Straße 11B	06103/202860	autismus@behindertenhilfe-offenbach.de
Praxis für Ergotherapie Verena Mühlenz	Verena Mühlenz	55130	Mainz	Heinrich-von-Brentano-Straße 6	06131/834050	mhlenzv@aol.com
Praxis für Ergotherapie Sylvie Weidemann	Sylvie Weidemann	55124	Mainz	Kurt-Schumacher-Straße 41B	06131/941122	
Praxis für Ergotherapie Gerard Birster	Gerard Birster	55120	Mainz	Forellenstraße 3	06131/4987280	
Praxis für Ergotherapie Anke Wiegand	Anke Wiegand	55122	Mainz	Dr.-Martin-Luther-King-Weg 22	06131/5701884	
Praxis für Ergotherapie Vogel	Anja Vogel-Niehüser	55129	Mainz	Friedrich-Koenig Straße 23	06131/9712610	
Ergotherapiepraxis Link	Nanina Feldkamp	55252	Mainz-Kastel	Am Königsfloß 30	06134/933010	ergotherapie-link@email.de
König Andrea Praxis für Ergotherapie	Andrea König	64546	Mörfelden-Walldorf	Tizianplatz 20	06105/25199	
Praxis für Ergotherapie Martina Stumpf-Oubihi	Martina Stumpf-Oubihi	64319	Pfungstadt	Eberstädter Straße 77	06157/808150	info@ergo-stumpf-oubihi.de
Praxis für Ergotherapie Sabine Scharm	Sabine Scharm	65479	Raunheim	Ludwigstraße 12A	06142/2090070	s.scharm@my-ergotherapie.de
Praxis für Ergotherapie Liliana Ebner	Liliana Ebner	64521	Riedstadt	Römerstraße 18	06158/1087	ebner@t-online.de
Praxis für Ergotherapie Daniela Elbert	Daniela Elbert	65428	Rüsselsheim	Keplerring 26	06142/913232	therapeuten@ergotherapie-ruesselsheim.de
MediFit	Miriam Pepe	65428	Rüsselsheim	Löwenplatz 1-3	06142/13141	info@medifit-ruesselsheim.de
Therapiezentrum Trapp	Jürgen Trapp	65428	Rüsselsheim	Kölner Straße 4	06142/51490	info@therapiezentrum-trapp.de

Praxis für Ergotherapie Graebke-Waldmann	Marion Graebke-Waldmann	64331	Weiterstadt	Schulstraße 5	06150/51333	
Praxis für Ergotherapie Simone Brodrecht	Simone Brodrecht	64331	Weiterstadt	Darmstädter Straße 27	06150/5084131	info@praxis-fuer-ergotherapie-weiterstadt.de

6.2 Beratung im weiteren Sinne

Name/Institut	PLZ	Ort	Straße	Tel.-Nr.	Bemerkungen
Kreis-Jugendamt	64521	Groß-Gerau	Wilhelm-Seipp-Straße 4	06152/989-0	www.kreisgg.de info@kreisgg.de
Allgemeiner Sozialer Dienst Kinder- und Jugendhilfe	64521	Groß-Gerau	Wilhelm-Seipp-Straße 4	06152/989-552 -502	info@kreisgg.de
Sozialdienst der sozialen Sicherung (für Leistungsberechtigte im SGB XII)	64521	Groß-Gerau	Wilhelm-Seipp-Straße 4	06152/989-642 -874 -478	p.maierle@kreisgg.de h.steinwegs-huelsmann@kreisgg.de s.beyer@kreisgg.de
Gesundheitsamt	64521	Groß-Gerau	Wilhelm-Seipp-Straße 9	06152/989-210	info@kreisgg.de
Jugendärztlicher Dienst	64521	Groß-Gerau	Wilhelm-Seipp-Straße 9	06152/989-246 -209	info@kreisgg.de
Kreis GG – LSR-Anträge	64521	Groß-Gerau	Wilhelm-Seipp-Straße 9	06152/989-732	Ansprechpartner: Manuela Hlous; Zimmer 321
Deutscher Kinderschutzbund Groß-Gerau e.V.	64521	Groß-Gerau	Gernsheimerstraße 20	06152/9563979	
Erziehungsberatungsstelle	64521	Groß-Gerau	Darmstädterstraße 88	06152/7898	erziehungsberatung@kreisgg.de
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kreisvereinigung Groß-Gerau e.V.	64521	Groß-Gerau	Walburgastraße 5	06152/638009	info@lebenshilfe-kv-gg.de
BFZ der Josef-Briefs-Schule (KB)	65239	Hochheim am Main	Burgeffstraße 42	06146/908-317 -307	bfz@antoniushaus-hochheim.de
Frühförder- und Beratungsstelle der WfB Rhein-Main e.V.	65428	Rüsselsheim	Elsa-Brändström-Allee 13	06142/30171-20	Ansprechpartner: Petra Radziwill praziwill@wfb-rhein-main.de
WfB Rhein-Main e.V.	65428	Rüsselsheim	Elsa-Brändström-Allee 15	06142/932-0	info@wfb-rhein-main.de
Fachberater Autismus Jörg Dammann; Helen-Keller-Schule	65428	Rüsselsheim	Elsa-Brändström-Allee 11	06142/301930	schulleitung@HKS.ruesselsheim.schulverwaltung.hessen.de

6.3 Selbsthilfegruppen

Name/Institut	PLZ	Ort	Straße	Tel.-Nr.	Bemerkungen
Legasthenie/Dyskalkulie: Legasthenie-Zentrum e.V.	64283	Darmstadt	Rheinstraße 3	06151/295767	info@lzda.de
Wildwuchs f. Eltern autistischer Kinder	64293	Darmstadt	Emilstraße 26	06151/981362	stefanie-beckmann@web.de
Selbsthilfevereinigung für Lippen-Gaumen-Fehlbildungen e.V.	35578	Wetzlar	Hauser Gasse 16	06441/8973285	www.lkg-selbsthilfe.de

6.4 Außerschulische Betreuung

Name/Institut	PLZ	Ort	Straße	Tel.-Nr.	Bemerkungen
Dr. Steffen Neuendorff -Teilstationäre Einrichtung	64521	Groß-Gerau	Georgenstraße 28	06152/56702	drneuendorff@aol.com
Orbshöhe/Blaues Haus	64521	Groß-Gerau	Frankfurter Straße 2	06152/910855	michael.kuhlmann@nrd-orbshoehe.de

Orbishöhe/Tagesgruppe Gernsheim	64579	Gernsheim	Riedstraße 39	06258/55220	tg-gernsheim@nrd-orbis-hoehe.de
Dr. Steffen Neuendorff -Teilstationäre Einrichtung	64546	Mörfelden	Wolfsgartenstraße 6	06105/76298	drneuendorff@aol.com

6.5 Beratung, Diagnostik und Hören

Name/Institut	PLZ	Ort	Straße	Tel.-Nr.	Bemerkungen
Hörgeräte Bonsel	64283	Darmstadt	Luisenstraßen 8	06151/24278	Pädakustik, Cochlea Implantat-Service HNO-Arzt um Rat bitten!
Barak Hörgeräte	64297	Darmstadt-Eberstadt	Heidelberger Landstraße 221A	06151/57783	HNO-Arzt um Rat bitten!
HNO-Praxis Dr. Pogodsky	64293	Darmstadt	Frankfurter Straße 3	06151/20506	Pädaudiologie
Hörakustik Jens Pietschmann	60487	Frankfurt am Main	Basaltstraße 1	069/97074404	HNO-Arzt um Rat bitten!
Dr. Erb, Dr. Burmeister	60311	Frankfurt am Main	Töngesgasse 22	069/288377	Pädaudiologie und AVWS-Diagnostik
Dr. Cieslar-Rakus	60322	Frankfurt am Main	Eschersheimer Landstraße 9	069/78800182	Pädaudiologie und Phoniatrie
Schule am Sommerhoffpark	60327	Frankfurt am Main	Gutleutstraße 295-301	069/2426860	
Interdisziplinäre Frühberatungsstelle Hören und Kommunikation	60327	Frankfurt am Main	Gutleutstraße 295-301	069/242686-60	Diagnostik und Beratung
Uni-Klinik; Abt. HNO	60590	Frankfurt am Main	Theodor-Stern-Kai 7	069/6301-6788	Leitung: Prof. Dr. Stöver
Uni-Klinik; Abt. Phoniatrie und Pädaudiologie	60590	Frankfurt am Main	Theodor-Stern-Kai 7	069/6301-5775	Leitung: Dr. Kramer
Dr. Müller	64347	Griesheim	Wilhelm-Leuschner-Straße 156	06155/61136	Pädaudiologie
Klinik für Kommunikationsstörung; Abt. Pädaudiologie und Phoniatrie	55131	Mainz	Langenbeckstraße 1	06131/172473	Leitung: Dr. Läßig
Uni-Klinik; Abt. Pädaudiologie und Phoniatrie	69120	Heidelberg	Im Neuenheimer Feld 400	06221/567238	Leitung: Dr. Hornberger
Dr. Brunner	64546	Mörfelden	Tizianplatz 35	06105/277175	Pädaudiologie
Praxis für Ergotherapie Breckheimer/Ranz	64347	Griesheim	Pfützenstraße 67	06155/3950	AVWF Audio-Visuelle-Wahrnehmungsförderung
HNO-Praxis Dr. Jantzen	65462	Ginsheim-Gustavsburg	Schillerstraße 11	06144/4692673	HNO und FA für kindliche Hör-, Sprach- und Stimmstörungen

6.6 Logopäden

Praxis	Name	PLZ	Ort	Straße	Tel.-Nr.	E-Mail
Logopädie Albert Sporer	Albert Sporer	64579	Gernsheim	Fischerstraße 1	06258/832300 06258/941620	al-sporer@t-online.de
Praxis für Sprach- und Stimmtherapie, Atmung & Entspannung	Helga Lentze-Müller	64521	Groß-Gerau	Sudetenstraße 3B	06152/950927	lentze-mueller@web.de
Logopädie Mörfelden	Angelika Reis, Claudia Kind	64546	Mörfelden-Walldorf	Tizianplatz 20	06105/24923 06105/25182	praxis@logopaedie-moerfelden.de
Logopädische Praxis Witte-mann	Ute Witte-mann	65479	Raunheim	Ringstraße 109	06142/174499	witte-mann.u@web.de
Praxis für Logopädie Riedstadt	Katharina Wiener	64560	Riedstadt	Walther-Rathenau-Straße 83A	0152/03127769	info@logopaedie-riedstadt.de

Logopädische Praxis Sagenhaft	Andrea Kimmes	65428	Rüsselsheim	Weserstraße 62	06142/7965400	logopaedie-sagenhaft@t-online.de
MediFit Rüsselsheim	Alena Hübenthal	65428	Rüsselsheim	Löwenplatz 1-3 Burggrafenlacher Weg 20	06142/13141	logopaedie@medifit-ruesselsheim.de
Praxis für Logopädie & klinische Lerntherapie	Tina Preß	65428	Rüsselsheim-Königstädten	In den Keltersweiden 11	06142/31102	info@logopaedie-press.de
Logopädische Praxis im Eichbusch	Susann Gebhardt, Eva Owschwald Mouaddine	64521	Groß-Gerau	Im Eichbusch 5	06152/718779	
Logopädische Praxis Susann Gebhardt	Susann Gebhardt	64521	Groß-Gerau	Frankfurter Straße 31	06152/719882 06152/719989	logprax@gmx.de
Logopädische Praxis G. Gläser	Günter Gläser	65474	Bischofsheim	Schulstraße 60	06144/334048 06144/401612	logoglaeser@t-online.de
Christ Logopädie	Renate Christ	64521	Groß-Gerau	Taunusstraße 8	06152/6694644	info@logopaedie-christ.de
Logopädische Praxis Patrick Griesheimer	Patrick Griesheimer	65451	Kelsterbach	Schwanheimer Straße 25	06107/967944	info@logo-kelsterbach.de
Communicare – Praxis für Logopädie	Christina Mechler	64823	Groß-Umstadt	Am Gewerdepark 7	06078/7823383	info@communicare-praxis.de
Praxis für Logopädie S. Arneth	Sandhya Arneth	64569	Nauheim	Waldstraße 49	06152/176406	info@logopaedie-arneth.de
Therapiezentrum Trapp	Jürgen Trapp	65428	Rüsselsheim	Kölner Straße 4	06142/51490	info@therapiezentrum-trapp.de
Therapiezentrum Gudrun Jourdan	Gudrun Jourdan	64572	Büttelborn	Martinstraße 9	06152/9793054	
Peter Buchelt – Logopädische Praxis	Peter Buchelt	65468	Trebur	Pappelstraße 12	06147/209242	logopaedi-trebur@t-online.de
Heike Schulz Logopädie	Heike Schulz	64560	Riedstadt	Rathausplatz 2	06158/917154	
Logopädische Praxis Sonja Niel	Sonja Niel	64579	Gernsheim	Gernotstraße 1B	06258/3141	
Praxis für Sprachtherapie C. Auer	Claudia Auer	65462	Ginsheim-Gustavsburg	Taunusstraße 2	06144/337785	
Institut Kind und Sprache	Maral Reisz	65474	Bischofsheim	Schulstraße 70	06144/4089044	info@ikus-home.de
Logopädiezentrum Christina Plakia	Christina Plakia	64347	Griesheim	Hans-Karl-Platz Am Markt 7	06155/76362	info@logopaediezentrum.de
Logopädische Praxis Stalman-Werner	Cornelie Stalman-Werner	64347	Griesheim	Am Felsenkeller 24	06155/61257	
Sprachraum – Praxis für Logopädie	Diana Katzenberger	64331	Weierstadt	Vor der Grube 2	06150/541477	www.sprachraum.info info@sprach-raum.info
Logopädische Praxis Rhea A. Blake	Rhea A. Blake	64319	Pfungstادت	Bergstraße 106	06157/989200	www.rhea-blake.de info@rhea-blake.de
Praxis für Logopädie	Lanvers, Amesreiter, Hansa	55130	Mainz-Weisenau	Heiligkreuzweg 90	06131/6021203	info@logo-mz.de
Praxis für Logopädie	Günster, Scheer, Kräuter	55129	Mainz-Hechtsheim	Morschstraße 6	06131/6021203	info@logo-mz.de

Literatur

Berufsverband Diagnostik 2011

Karen Morlock: AVWS Beratung und Praxis für Audiotherapie, unter www.avws.de, Internetseite abgerufen am 11.2.2013

Mahlau; Herse (2017): Sprechen, Spielen, Spaß- sprachauffällige Kinder in der Grundschule fördern. Reinhardt Verlag

Reber; Schönauer-Schneider: Sprachförderung im inklusiven Unterricht, Praxistipps für Lehrkräfte, 2017, Reinhardt Verlag

Sprachliche Bildung und Sprachförderung in der Schule Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e.V., Hrsg. 2018

Markus Spreer: Verfahren für die spezifische Diagnostik: Komplexe Überprüfung sprachlicher Fähigkeiten, Praxis Sprache 4/13

Anhang

Dokumentation der Hilfsmaßnahmen

nach § 7 der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses (VOGSV) und

§ 2 (Abs.1) der Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen und Behinderungen (VOSB)

Name der Schülerin/ des Schülers: _____

Antrag ist eingegangen am: _____

Klassenkonferenz hat getagt am: _____

Anwesende: _____

Die Gewährung der Hilfsmaßnahmen wird von der Klassenkonferenz beschlossen.

Folgende Beeinträchtigung liegt vor (bitte ankreuzen):

- Eine vorübergehende Funktionsbeeinträchtigung: _____
- Besondere Schwierigkeiten beim Lesen und / oder Rechtschreiben
- Besondere Schwierigkeiten beim Rechnen (nur in Grundschule)
- Behinderungen und Beeinträchtigungen, die einen lernzielgleichen Unterricht zulassen:

- Im Zeugnis wird vermerkt, dass von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsbewertung abgewichen wurde

Unterschrift der Klassenlehrerin/ des Klassenlehrers: _____

Unterschrift der Erziehungsberechtigten: _____

A

Diese Hilfsmaßnahmen werden umgesetzt (bitte ankreuzen):

Differenzierung hinsichtlich der Art und Weise der **Leistungserbringung**, der äußeren Bedingungen oder individuellen Hilfen

Fachübergreifende Nachteilsausgleichsmaßnahmen

(Kein Vermerk in Arbeiten und Zeugnissen)

- feste Bezugspersonen
- ruhige Lernumgebung, bei Bedarf reizarmer Arbeitsplatz
- größeres Zeitkontingent, kurze Bewegungspausen (auch bei Klausuren)
- Tagesablauf und Stundenplan sichtbar im Klassenraum installieren, bei älteren Schülerinnen und Schülern „Taschenfahrplan“ mit Stundenplan, Nummern der Räume, Zeiten...
- Bereitstellen oder Zulassen spezieller Arbeitsmittel wie Kopfhörer, digitale Aufzeichnungsgeräte, Computer, Wortspeicher benutzen, Textknacker, Piktogramme, Leseschieber, FM- Anlage
- größere und/oder spezifisch gestaltete Arbeitsblätter, größere Linien, Silbenbögen, gut strukturieren, Piktogramme einbinden
- schriftliches Referat statt eines mündlichen Vortrags vor der Gruppe
- Ironie, Sprichwörter, Redewendungen, Witze und Metaphern vermeiden bzw. erklären
- Vorstrukturieren von Aufgaben (Aufgaben einzeln sukzessive anbieten anstatt in Aufgabenblöcken, Arbeitsblätter zerschneiden, deutliche Absätze, ggf. farbig gestalten, wesentliche Informationen farblich markieren, ...)
- individuelle Ansprache und Sicherstellung der Aufmerksamkeit vor Arbeitsanweisung an die ganze Klasse.
- Vergewisserung des Verständnisses
- Schüler/in nicht exponieren (z.B. allein an die Tafel rufen, Gedicht aufsagen lassen, nur geübte Texte vorlesen lassen etc.)
- verlängerte Vorbereitungszeit
- differenzierte Hausaufgabenstellung (qualitativ oder quantitativ)
- Leistungserbringung im separaten Raum
- Sonstige:

Fächerbezogene Nachteilsausgleichsmaßnahmen

(kein Vermerk in Arbeiten und Zeugnissen)

- Lautgebärden bei der Einführung der Buchstaben
- Buchstabendiktat mit Lautgebärden
- Artikulationsspiegel bei der Einführung der Buchstaben
- Einzeldiktat oder Diktat als Aufnahme, Lautgebärden bei Diktaten
- Schreiben am Computer (ohne Rechtschreibhilfe)
- Silbenschrift zum besseren Textverständnis, Steinchen legen für jeden Laut, jede Silbe
- Vorlesen der Aufgabenstellung
- Sachaufgaben in leichter Sprache formulieren, Beispielaufgaben zur Veranschaulichung
- Verknüpfung von mathematischer Fachsprache zur Alltagssprache sicherstellen (Wortspeicher regelmäßig ergänzen)
- differenzierte Lesetexte
- Tandemlesen (den Schüler/Innen durch Mitlautieren der Lehrkraft oder lesestarkem Kind bei schwierigen Wörtern helfen)
- Strukturierungs- bzw. Gliederungsschema über den Ablauf z.B. von Nacherzählungen
- gesicherte Definition des Auftrags sowie Strukturierungs- und Gliederungsschemata auch bei Inhaltsangaben oder Vorgangsbeschreibungen
- Arbeiten, Klausuren optisch klar strukturieren, ggf. auf Wechsel der Aufgabentypen hinweisen
- Textaufgaben von möglichen Irritationen durch soziale Bezüge oder bildhafte Aufgabenstellungen entlasten, ggf. Textaufgaben vorlesen und eindeutige Begriffe verwenden
- Zuteilung spezieller Aufgaben wie z.B. Datumsdienst, Arbeitsanweisungswiederholer, wenn die aktive Teilnahme am Gruppengespräch aus sprachlichen Gründen nicht möglich ist.
- Sonstige:

B

Abweichen von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsfeststellung

(kein Vermerk in Arbeiten und Zeugnissen)

Differenzierung hinsichtlich der Leistungsanforderungen ohne Abweichen von den fachlichen Anforderungen

- mündliche statt schriftliche Prüfung oder umgekehrt (z.B. Protokollierung durch Lehrkraft, sofern Rechtschreibleistung kein Bewertungskriterium ist)
- differenzierte Aufgabenstellung z.B. bezüglich der Quantität (z.B. weniger gleichartige Aufgaben)
- Sonstige:

C

Abweichen von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsbewertung

(Verbale Aussage in Arbeiten und Zeugnissen, dass von den allgemeinen Grundsätzen der fachlichen Anforderungen abgewichen wurde.)

Differenzierung hinsichtlich der Leistungsanforderungen verbunden mit geringeren Anforderungen

- Einsatz des Computers (mit Rechtschreibhilfe)
- kontinuierliche Mitarbeit im Unterricht statt mündliche Mitarbeit (50/50 Regelung)
- Bereitstellung von Handlungs- und Anschauungshilfen (z.B. Wortspeicher, 1x1 Tabelle, Hundertertafel)
- Unterstützung durch Rechtschreibregeln
- Bereitstellung von Wörterbüchern und Wörterlisten
- mehr Zeit zum Überarbeiten der Ergebnisse geben
- Texte überarbeiten anhand einer Checkliste
- vorgegebene Satzstrukturen oder Wortspeicher für Aufsätze
- Merksätze und Satzmuster dürfen bei Grammatikarbeiten benutzt werden
- differenzierte Aufgabenstellung mit Reduzierung der Anforderung (z.B. Lückendiktat, reduzierter Grundwortschatz, Vorgabe von Satzmustern)
- reduzierte Bewertung in Diktaten und Aufsätzen (z.B. nur ein Fehlertyp...)
- Diktattext abschreiben lassen
- ganzer oder zeitweiser Verzicht der Bewertung der Lese- und/oder Rechtschreibleistung
- mündliche statt schriftliche Leistung, wenn Rechtschreibleistung entfällt
- Notenschutz für jeweils ein Schulhalbjahr.
- Sonstige:
